

## Nachruf auf Dr. med. Friedrich Rudolf Douwes



\* 27. Mai 1942 † 12. November 2022

Liebe Arztkollegen, Freunde und Weggefährten von Dr. Friedrich Douwes, Gründer des Clinicums St. Georg,

das Trauerrequiem für Dr. Douwes wurde am 18. November in der Evangelischen Christuskirche in Bad Aibling abgehalten. Es würdigte das außergewöhnliche Leben eines außergewöhnlichen Menschen.

Wir gedenken seiner in tiefer Trauer.

Dr. med. Friedrich Rudolf Douwes, der in der Nacht vom 11. auf den 12. November 2022 im Alter von 80 Jahren, für uns alle dramatisch und erschütternd, auf der Höhe seiner geistigen Schaffenskraft, zu Hause verstarb, war uns ein Freund, ein Gefährte, ein Helfer, ein Familienmensch für seine Verwandten und Mitarbeiter und nicht zuletzt war er eine eindrucksvolle, eine visionäre Persönlichkeit. Danken möchte ich der Familie Douwes, dass sie mir als ärztlichem Mitarbeiter die Gelegenheit geben, über seine Person zu sprechen und auf sein Leben zurückzublicken.

Friedrich Douwes, sein Name ist seit den 1980er Jahren untrennbar verbunden mit der Entwicklung und wissenschaftlichen Erforschung der komplementären Krebsheilkunde, konsequent und unvoreingenommen, in der Nachfolge von Persönlichkeiten wie Dr. Nieper, Prof. von Ardenne, Prof. Pauling und anderen. Seine medizinische Grundüberzeugung besagte, dass die klassische Onkologie trotz des Milliardenaufwands an ihre menschlichen und finanziellen Grenzen stößt. Der Ausweg aus dieser Misere, davon war Dr. Douwes überzeugt, liegt in der biologisch orientierten und komplementären Krebsheilkunde unter Einbeziehung des Immunsystems. Konsequent wie er war, bedeutete dies für ihn schon früh, dass kein Rückzug in den Elfenbeinturm der Göttinger Wissenschaft möglich sein kann. Stattdessen gründete Dr. Douwes seit den 1980er Jahren mehrere komplementär-medizinische onkologische Kliniken, darunter auch die Klinik St. Georg im Jahr 1991, mithilfe idealistischer Weggefährten, zum Wohle der Patienten. Mit Fug und Recht lässt sich behaupten, dass Dr. Douwes seine akademische Karriere als Universitätsprofessor opferte für das Ziel einer patientenorientierten Onkologie mit individualisierten Therapien.

Mir war es vor mehr als 47 Jahren vergönnt, Dr. Douwes als einen nachdenklichen Menschen mit beeindruckendem Charakter kennenzulernen. Keinesfalls war er ein unnahbarer, sondern vielmehr ein sprühender, temperamentvoller, sensibler und hochintelligenter Mensch, der es sich zum Ziel gesetzt hatte seine profunden Erkenntnisse und Erfahrungen in der Medizin zum Nutzen von Krebspatienten einzusetzen.

Viele medizinische Innovationen gingen von Dr. Douwes aus oder er setzte sie pragmatisch und konsequent ein, so etwa die regionale Tiefenhyperthermie, die extreme Ganzkörperhyperthermie, Blasenhyperthermie, Thermoablation, metronomische Therapien, komplementäre Supportivtherapien, psychodynamische Verfahren, Ausdauertraining, Intervallfasten und viele mehr.

Dr. Douwes scheute Zeit seines Lebens nie den Konflikt mit Klinikvorständen, Institutionen und Kostenträgern, wenn diese unter Verweis auf die Leitlinien Patienten nur physisch und psychisch unzumutbare Therapien zugestehen wollten. Mittlerweile sehen wir – auch dank seiner Konsequenz und Beharrlichkeit – dass viele große Kliniken Abteilungen für Naturheilkunde eingerichtet haben, Studien hierzu initiieren und individualisierte Therapien anbieten. Viele andere Ärzte, die später Chefärzte von Kliniken wurden, so auch ich, motivierte er zur Anwendung der integrierten Krebstherapie. Geradezu legendär waren seine langen Gespräche mit den Patienten, sodass diese sich als Mensch behandelt und als Individuen ernstgenommen fühlten.

Groß waren seine Herzengüte und die stete Bereitschaft, mittellosen Krebspatienten mit Ratschlägen und Verweis auf eine helfende Stiftung zu unterstützen. Immer blieb er humorvoll, obwohl er oft von Kollegen angegriffen wurde, und gab mit seiner nie versiegenden Zuversicht vielen Patienten und Mitarbeitern Halt und Mut. Ein feiner Humor, das hatte Dr. Douwes verinnerlicht, entschärft Dissonanzen und vertreibt depressive Gedanken; angesichts bedrückender Situationen in der Onkologie eine wichtige Eigenschaft für einen Arzt.

Trotz seines großen Einflusses in der komplementären Krebsmedizin war Dr. Douwes persönlich eher bescheiden und hatte nur wenig materielle Ansprüche. Seine Rastlosigkeit und seine Innovationen in der medizinischen Praxis wie etwa die kombinierte Thermochemotherapie oder die Kombination von extremer Hyperthermie und Antibiose bei refraktärer Neuroborreliose führte ihn auf viele Reisen und zu vielen wissenschaftlichen Fachkongressen, denen er als Präsident der Deutschen Gesellschaft für Onkologie in den letzten 17 Jahren beiwohnte. In den USA genießt er einen fast legendären Ruf. Als früher Visionär der Immuntherapie wurde er oft hart kritisiert. Aber er ließ sich nicht von seinem Weg abbringen und sah schon in den 1970er Jahren voraus, dass die spezifische Immuntherapie die Zukunft der Onkologie sein wird und eines Tages die Chemotherapie ersetzt.

Groß war sein Engagement zugunsten von Krebsselfhilfeorganisationen. Dr. Douwes war auch Mitgründer der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V. und der Deutschen Gesellschaft für Onkologie e.V. Dort fand er die Menschen, die ähnlich selbstlos Krebspatienten zur Seite standen.

Selbst als es ihm in diesem Jahr zusehends schlechter ging, ließ er nicht nach in seinem Streben und schonte sich nicht. Dr. Friedrich Douwes ist gestorben, viel zu früh, im Kreise seiner Familie, wissend und vorbereitet. Uns bleibt nur, Abschied zu nehmen vom diesem außergewöhnlich redlichen Menschen, dem qualifizierten Arzt, der mit Wissen und Empathie so vielen Patienten hat helfen können, dem Freund und dem Wegbegleiter.

Wir werden seine medizinischen Ideen fortführen.

Dr. Friedrich Migeod